

GESUNDHEITSPOLITIK

Bremer Ärzte entsetzt

Nachdem ein Ausschuß der KV-Spitze rechtswidriges Verhalten attestiert hat, mehren sich die Rücktrittsforderungen. 7

MEDIZIN

Osteoporose-Therapie bei Alten



Wirbelfrakturen sind keine normalen Alterserscheinungen, sondern erfordern Therapie, sagt Professor Ludger Pientka. 9

Risikofreie Hämophilie-Mittel

Wissenschaftler arbeiten an rekombinanten Faktor-VIII-Präparaten ohne natürliche Serumbestandteile. 11

WIRTSCHAFT

Dialog mit Ärzten

Ein Pharma-Unternehmen paßt seine Internetseite laufend den Wünschen der Benutzer an. 13

Richter unterstützen Charité

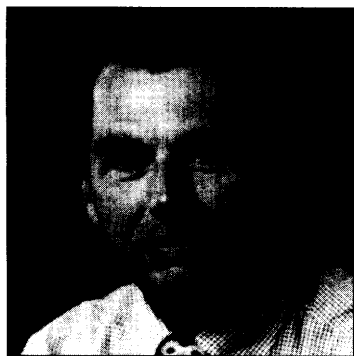
Im Rechtsstreit mit dem MDK hat die Verwaltung der Charité in Berlin einen ersten Erfolg verbucht. 14

KULTUR UND GESELLSCHAFT

Osteoporose im Weltall

Im Raumfahrtzentrum Köln wird getestet, welche Ernährung für Astronauten die beste ist. 15

Ich lese die Ärzte Zeitung täglich ...



Dr. Carl-Heinz Müller
Vorsitzender der KV Trier

”

... um als fortgebildeter Arzt den Patienten sowie der Ärzteschaft als Berufspolitiker topinformiert zur Seite zu stehen.

”

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Tel.: (061 02) 5060 Fax: (061 02) 5061 77 Redaktion: Tel.: (061 02) 5060 Fax: (061 02) 588 70
Verlag: Tel.: (061 02) 5060 Fax: (061 02) 5061 23 Internet: E-mail: info@aerztezeitung.de Web: www.aerztezeitung.de

5000 Ärzte aus ganz Deutschland bestellen Stempel gegen Aut-idem-Regelung

Genossenschaft hochzufrieden / KV-Chef warnt Ulla Schmidt vor W

BAD SEGEBERG (di). Schleswig-Holsteins Ärzte sorgen weiter für heftigen Gegenwind bei der Aut-idem-Regelung. In der KV-Abgeordnetenversammlung am Mittwoch wurde deutlich, daß die große Mehrheit der Ärzte die neue Vorschrift ablehnt und sich wehren will.

„Ich empfehle Ihnen, eine Substitution nicht zuzulassen“, erklärte KV-Chef Dr. Klaus Bittmann. An keiner Stelle seines Berichts bekam Bittmann so viel Applaus, wie bei seinem Statement zur umstrittenen Aut-

idem-Regelung. Bittmanns Aufforderung „Versehen Sie Ihr Rezept mit dem Stempelaufdruck ‚Keine Substitution‘“ war mehr an die Öffentlichkeit als an die Abgeordneten gerichtet. Denn in Schleswig-Holstein sind nach der kostenlosen Aktion der Ärzte Genossenschaft die meisten Mediziner mit dem Stempel versorgt.

Bis gestern hatten etwa 5000 Ärzte aus ganz Deutschland den Stempel angefordert, davon allein 1000 in dieser Woche. Bittmann,



Thomas Rampoldt (sitzend), Geschäftsführer der Ärzte Genossenschaft, Dr. Michael Kinet, Bernd Thomas, Dr. Rüdiger Marquardt (stehend v. l.) diskutieren über die Resonanz der Stempelaktion

der auch Vorsitzender der Genossenschaft ist, will aber nicht locker lassen. Gestern schickte Bittmann einen offenen Brief an Gesundheitsministerin Ulla Schmidt, in dem er sich über die geplante Werbekampagne des Ministeriums für die Aut-idem-Regelung beschwert. Mit der etwa 240 000

Euro teuren Aut-idem-Regelung ist, will aber nicht locker lassen. Gestern schickte Bittmann einen offenen Brief an Gesundheitsministerin Ulla Schmidt, in dem er sich über die geplante Werbekampagne des Ministeriums für die Aut-idem-Regelung beschwert. Mit der etwa 240 000

Verletzte Soldaten werden in Koblenz behandelt

KABUL (dpa). Der genaue Hergang, der in Kabul zum Tod von fünf Soldaten aus Dänemark und Deutschland geführt hat, ist nach wie vor unklar. Jetzt sollen Experten aus beiden Ländern möglichst rasch Details ermitteln. Verteidigungsminister Rudolf Scharping sagte in Berlin, es stehe bisher nicht fest, warum die russischen Luftabwehr-Raketen vor der Sprengung explodiert seien. Der Generalinspekteur der Streitkräfte, Harald Kujat, erklärte, die Soldaten hätten keinen Fehler gemacht.

Die bei dem Unfall schwer verletzten deutschen und dänischen Soldaten sind alle außer Lebensgefahr. Sie sind gestern mit einem Lazarett-Flugzeug nach Köln gebracht worden. Die sechs Deutschen werden im Bundeswehr-Krankenhaus in Koblenz behandelt, die Dänen sind in ihre Heimat geflogen worden. Die Deutschen gehören alle der Kampfmittelheseitigungskompanie in

Engpaß in Deutschland bei Pneumokokken-

Impfstoff erst im Herbst wieder erhältlich

NEU-ISENBURG (eis). Zur Zeit gibt es in Deutschland keinen Pneumokokken-Polysaccharid-Impfstoff mehr. Der Engpaß ist entstanden, weil eine Vakzine im Dezember vom Markt genommen worden ist.

In der roten Liste 2001 sind vier Pneumokokken-Polysaccharid-Impfstoffe aufgeführt. Die beiden identischen Vakzinen Pneumorix (GlaxoSmithKline) und PNU-Immune® (Wyeth) sind aber seit Dezember 2001 nicht mehr verfügbar, weil der Hersteller Wyeth in den USA die Produktion eingestellt hat. Neue Vorschriften der Zulassungsbehörde FDA hätten Modifikationen der Produktionsstätten erfordert, so daß sich die Herstellung nicht mehr gerechnet habe, so ein Sprecher von Wyeth zur „Ärzte Zeitung“.

Auch die beiden anderen Impfstoffe Pneumonur® (Chiron Beh-

Pasteur MSD werden von der Bundesregierung gekauft. Erst dieses Jahres werden sie auf den Markt kommen, sagt die „Ärzte Zeitung“. Die Ärzte wollen in dem Brief informieren.

„Die Situation ist ernst, wir können auf die Vakzine von der Firma Wyeth nicht verzichten“, sagt Dr. Günther Detlev Koch vom Institut für Infektionskrankheiten in Berlin. Es gebe auch die Möglichkeit, über eine internationale Beschaffung von Ständige Impfkommission. Ein Beispiel auch in der Milz, vor oder vor Immunisierung zur